

HEYNE <

THE  
**EXPANSE**



**JAMES COREY**  
**DER GOTT  
DES RISIKOS**

### *Das Buch*

Während die Spannungen zwischen Mars und Erde weiter zunehmen und seine Heimatstadt Londres Nova auf dem Mars von einer Reihe Terroranschläge heimgesucht wird, kämpft der sechzehnjährige David Draper seinen ganz eigenen Krieg: er ist ein begnadeter Chemiker, der unbedingt an der Universität aufgenommen werden will. Um das nötige Geld zu verdienen, versorgt er einen gnadenlosen Drogendealer mit neuer Ware. Als seine Freundin Leelee verschwindet, deutet alles darauf hin, dass der Dealer seine Finger im Spiel hat. David macht sich auf, sie zu retten – aber dafür braucht er die Hilfe seiner Tante Bobbie, einer Ex-Marine, die seit einer Reihe seltsamer Ereignisse, über die niemand spricht, nicht mehr dieselbe ist ...

Die THE EXPANSE-Story »Der Gott des Risikos« verbindet die beiden Romane »Calibans Krieg« (Band 2) und »Abaddons Tor« (Band 3).

### THE EXPANSE

James Coreys internationale Bestsellerserie sprengt alle Maßstäbe der Science-Fiction. Die TV-Verfilmung wird bereits als beste Science-Fiction-Serie aller Zeiten gefeiert.

Erster Roman: Leviathan erwacht

*Erste Story: Der Schlächter der Anderson-Station*

Zweiter Roman: Calibans Krieg

*Zweite Story: Der Gott des Risikos*

Dritter Roman: Abaddons Tor

*Dritte Story: Der Mahlstrom*

Vierter Roman: Cibola brennt

Fünfter Roman: Nemesisspiele

Sechster Roman: Babylons Asche

### *Der Autor*

Hinter dem Pseudonym James Corey verbergen sich die beiden Autoren Daniel James Abraham und Ty Corey Franck. Beide schreiben auch unter ihrem eigenen Namen Romane und leben in New Mexico. Mit ihrer erfolgreichen Science-Fiction-Serie THE EXPANSE haben sie sich weltweit in die Herzen von Lesern und Kritikern geschrieben.

**diezukunft.de**

[diezukunft.de](http://diezukunft.de)

JAMES COREY

**DER GOTT  
DES RISIKOS**

Eine Story aus dem  
THE EXPANSE-Zyklus

WILHELM HEYNE VERLAG  
MÜNCHEN

Titel der Originalausgabe:

GODS OF RISK

Aus dem Amerikanischen von Marcel Häußler

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Redaktion: Ralf Dürr

Copyright © 2012 by James S. A. Corey

Copyright © 2017 der deutschsprachigen Ausgabe by

Wilhelm Heyne Verlag, München,

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Str. 28, 81673 München

Covergestaltung: Animagic, Bielefeld

Satz: Schaber Datentechnik, Austria

ISBN: 978-3-641-22359-5

V002

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

»WAS FÜR EIN PROBLEM?«, FRAGTE HUTCH. Obwohl er aus den Siedlungen beim Mariner Valley kam, hatte er nicht den entspannten, schleppenden Akzent dieser Region des Mars. Hutchs Stimme schnarrte wie ein Funkgerät auf der falschen Frequenz.

»Es ist nicht so schlimm«, kam Leelee ihm zu Hilfe. »Nicht so schlimm, oder, David? Kein echtes Problem. Mehr eine Unannehmlichkeit.«

»Unannehmlichkeit«, wiederholte David.

Die Stille war beunruhigend. David zog an einem Finger, bis der Knöchel knackte, und machte dann beim nächsten weiter. Er war einen halben Kopf größer als Hutch, schaffte es aber nicht, den Blick höher als bis zu seinem Brustbein zu heben. In zwei Monaten würde er sechzehn werden, aber er fühlte sich wie ein Sechsjähriger.

Die Treffen mit Hutch fanden immer in kleinen Räumen statt, abseits der Hauptgänge. Bei diesem handelte es sich um ein ehemaliges Lagerloch aus der ersten Siedlergeneration. Die Wände bestanden aus geschliffenem Marsstein mit einer durchsichtigen Keramikisolationsschicht, die im Laufe der Jahre angefangen hatte, Blasen zu werfen und grau zu werden. Leelees Seidenschal mit Paisleymuster, der über der Baustellenlampe hing, dämpfte das grelle LED-Licht und färbte es rötlich. Sie saßen auf Metallkisten in der Kälte. Hutch kratzte sich an den Narben am Handgelenk.

»Spuck's aus, kleiner Mann«, sagte er. Es war ein alter Witz zwischen ihnen – Davids Familie stammte aus Polynesien, und die Kombination aus diesen Genen und der Schwerkraft, die auf dem Mars nur ein Drittel G betrug, hatte dazu geführt, dass David über zwei Meter groß und dicklich war. »Sag es einfach. Du hast eine schlechte Charge fabriziert, oder?«

»Nein, darum geht es nicht. Die Charge ist in Ordnung. Meine Tante Bobbie ist für eine Weile zu uns gezogen. Sie ist jetzt immer in der Wohnung. Immer. Jedes Mal, wenn ich nach Hause komm, ist sie da.«

Hutch runzelte die Stirn und legte den Kopf schief. Leelee legte ihm den Arm um die Schulter und schmiegte sich an ihn. Er schob sie ein wenig

zurück, ohne sie abzuschütteln.

»Weiß sie, dass du Drogen kochst?«

»Sie weiß gar nichts«, sagte David. »Sie stemmt nur Gewichte und guckt den ganzen Tag Video-Feeds.«

»Sie stemmt Gewichte?«, fragte Hutch.

In seiner Stimme lag ein belustigter Unterton, der den Knoten in Davids Magen löste. Er riskierte einen Blick in die teebraunen Augen des dünnen Manns.

»Sie war mal Marine.«

»War?«

»Irgendwas Seltsames ist passiert. Sie hat den Dienst quittiert oder so.«

»Also kein Marine mehr. Und was ist sie jetzt?«

»Nur eine beschissene Unannehmlichkeit«, sagte David. Das Fluchen machte ihm Spaß. *Mist* und *verdamm*t waren die schlimmsten Wörter, die bei den Drapers zu Hause geduldet wurden. Für ein *Scheiße* hätte er schon Ärger bekommen. Schlimmere Wörter waren undenkbar. »Die Charge ist in Ordnung. Aber es wird schwieriger, die nächste herzustellen. Zu Hause kann ich nichts mehr vorbereiten.«

Hutch lehnte sich zurück, und sein Lachen hallte durch den Raum. Leelees Miene entspannte sich, alle kleinen Sorgenfalten verschwanden unter ihrer glatten, leicht getönten Haut.

»Scheiße«, sagte Hutch. »Das hörte sich kurz an, als gäbe es Probleme. Ich dachte schon, ich müsste meinen Leuten sagen, dass mein bester Koch versagt hat.«

David nahm seine Umhängetasche, wühlte darin herum und holte eine klappernde Plastikdose heraus. Hutch nahm sie, öffnete den Deckel, schüttete sich vier oder fünf rosafarbene Tabletten in die Hand und gab eine davon an Leelee weiter. Sie warf sie in den Mund wie ein Lutschbonbon. Das 2,5-Dimethoxy-4-n-propylthiophenethylamin war ein Serotoninantagonist, der sich unter anderem in ein 2,5-Dimethoxy-Derivat aufspaltete, das zu den Monoaminoxidase-Hemmern gehörte. In der nächsten halben Stunde würden bei Leelee eine euphorische Wirkung und eine leichte Muskelsteifheit einsetzen. Die Halluzinationen würden erst in einer oder eineinhalb Stunden beginnen und sie die ganze Nacht über begleiten. Sie ließ die rautenförmige Pille mit der Zunge über die Innenseite ihre Zähne